



Erziehungsgutschriften der AHV

Der SVAMV hat sich intensiv für die Erziehungsgutschriften eingesetzt. Für Alleinerziehende, die den Hauptteil der Betreuung und des finanziellen Unterhalts der Kinder alleine schultern, sind sie besonders wichtig. Denn sie sichern die unbezahlte Familienarbeit in der Altersvorsorge ab. Um sie zu beziehen, muss man einiges beachten.



Erziehungsgutschriften werden AHV-Versicherten für die Jahre angerechnet, in denen sie die elterliche Sorge für mindestens ein Kind bis 16 Jahre alt haben. Die Gutschrift ist so hoch wie die dreifache jährliche AHV-Minimalrente zum Zeitpunkt der Pensionierung. Sind die Eltern verheiratet, haben beide Anspruch auf die AHV-Erziehungsgutschrift, die hälftig aufgeteilt wird. Bei geschiedenen oder nicht miteinander verheirateten Eltern mit gemeinsamem Sorgerecht ist die Aufteilung

der Betreuung für die Regelung der AHV-Gutschrift entscheidend: Die Erziehungsgutschrift kommt der hauptbetreuenden Elternperson zu, ohne behördliche Regelung der Mutter; nur wenn die Eltern das Kind zu gleichen Teilen betreuen, wird die Gutschrift hälftig aufgeteilt.

Alle Vereinbarungen und behördlichen Entscheide über die Anrechnung der Erziehungsgutschrift sind sorgfältig aufzubewahren, denn sie müssen mit dem Antrag auf Erzie-

hungsgutschriften – der erst mit der Anmeldung für den Rentenbezug gestellt werden kann – eingereicht werden. Dazu gehören:

- Kopien des Scheidungs- oder Trennungsurteils mit der Bescheinigung der Rechtskraft oder der gerichtlich genehmigten Scheidungs- oder Trennungskonvention;
- bei unverheirateten Eltern Kopien der Erklärung über die gemeinsame elterliche Sorge sowie über die Anrechnung der Erziehungsgutschriften;
- Kopie des Entscheides der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) über die Anrechnung der Erziehungsgutschriften;
- alle späteren Vereinbarungen der Eltern über die Anrechnung der Erziehungsgutschriften, die frühere Vereinbarungen abändern.

Für weitere Informationen:
Merkblatt und Formulare unter:
<https://www.ahv-iv.ch>

Der Schweizerische Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV)

- **bietet** Alleinerziehenden Beratung zu Unterhaltsregelung, Besuchsrecht, Vaterschaftsanerkennung, gemeinsamem Sorgerecht sowie zu weiteren Themen rund ums Alleinerziehen,
- **informiert** über Verfahrenswege bei Trennungen, im Umgang mit Behörden und bei der Existenzsicherung,
- **unterstützt** Alleinerziehende bei der Suche nach Finanzhilfen für Aus- und Weiterbildungen, die zur langfristigen Sicherung des Familieneinkommens führen,
- **sensibilisiert** die Öffentlichkeit und die Politik für die Anliegen von Einelternfamilien,
- **stärkt** Einelternfamilien und leistet Hilfe zur Selbsthilfe,
- wird zu 60 Prozent über **Spenden** finanziert – darum ist Ihre Unterstützung so wichtig.

Kurz und bündig

Neue Regel für Alleinerziehende

Der SVAMV beobachtet genau, wie sich die Rahmenbedingungen für Alleinerziehende und das Wohl ihrer Kinder entwickeln. Deshalb sind wir sehr gespannt, wie sich ein Bundesgerichtsentscheid vom letzten Jahr nun für Einelternfamilien auswirkt: Das Bundesgericht hat entschieden, dass hauptbetreuende Alleinerziehende neu zu 50 Prozent erwerbstätig sein müssen, sobald das jüngste Kind die obligatorische Schule beginnt. Bis anhin mussten hauptbetreuende Alleinerziehende erst wieder arbeiten gehen, wenn das jüngste Kind 10 Jahre alt war. Die neue Regel soll die Alimentenlast des erwerbstätigen Elternteils, der die Kinder nicht betreut, verringern. Die Gerichte müssen aber im Einzelfall abklären, ob ein familienergänzendes Betreuungsangebot vorhanden ist, und sie müssen die Erwerbsmöglichkeiten des betreuenden Elternteils berücksichtigen. Wir vom SVAMV meinen, dass Politik und Wirtschaft die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern müssen, damit die neue Praxis nicht zu Lasten der betreuenden Eltern geht.

Fragen zur Einelternschaft?

Kennen Sie schon unsere tollen Filme zu Fragen rund um die Einelternschaft? Sie finden sie unter folgendem Link:
<https://svamv.ch/blog-publikationen/kurzfilme>.

kindgerecht



Ein Tag im Leben von Katharina S.

Katharina S.* (31) und ihre 11-jährige Tochter Julia meistern ihren Alltag zu zweit. Nach der Scheidung von Julias Vater und der Trennung von ihrem späteren Partner beginnt für Katharina S. ein Alltag, den viele Alleinerziehende kennen: Sie muss Familie, Haushalt und Beruf unter einen Hut bringen und trägt die Verantwortung dafür alleine. Initiativ und energisch, weiss sich Katharina S. auch in finanziellen Notlagen zu helfen. Aber ohne Unterstützung geht es nicht, sagt sie, und dass es auch ein bisschen Glück braucht. Katharina S. erzählt aus ihrem Alltag, um anderen Alleinerziehenden Mut zu machen.

7:30 Frühstück, zur Schule und zur Arbeit. Ich geniesse es, später aufzustehen als früher. Damals ging Julia in eine Tagesschule am anderen Ende der Stadt. Wir standen also um 5:30 auf, um zwei Stunden später in der Schule zu sein. Heute wecke ich Julia um 7:30, kitzle sie, lasse sie noch etwas schlummern. Nach einem kleinen Frühstück zieht sie los. Seit einem Jahr geht sie nun in unsere Quartierschule, knappe 5 Minuten von unserer Wohnung entfernt. Das ist eine enorme Erleichterung für uns, denn alles muss schnell gehen. Ihren früheren Schulweg hat Julia auch manchmal allein zurückgelegt, obschon sie noch sehr jung war. Übers Handy blieben wir in Kontakt, das half. Wegen der sehr guten Betreuung in der Tagesschule habe ich trotz des

Fortsetzung Seite 2 >

Kindgerecht.
Alleinerziehen leichter gemacht.

Herausgeber:
Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV)
Postfach 334, 3000 Bern 6
Tel. 031 351 77 71, info@svamv.ch, www.svamv.ch
Fotos: Symbolbild Titel, Adobe stock/Andreas Gruhl
S. 3: Can Stock Photo/halfpoint, S. 4: shutterstock/jannoon028

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe berührt mich sehr, war ich doch einst selber alleinerziehend. Eine grosse Aufgabe, die Tag für Tag gemeistert werden muss! An Herausforderungen und Schwierigkeiten, aber auch an viel Schönes kann ich mich gut erinnern.

Nun freue ich mich, nach meinem Jahr als Interimspräsidentin die Geschäftsführung zu übernehmen. Besonders möchte ich mich bei Anna Hausherr für ihre tatkräftige Unterstützung während dieser Übergangszeit bedanken. Schön, dass sie uns weiterhin, insbesondere für den Wissenstransfer, zur Verfügung steht. Zusammen mit dem neuen Präsidium und dem Vorstand möchte ich gerne neue Produkte für den SVAMV entwickeln. Denn wir wollen bekannter werden und zeitgemäss auftreten – auch, um unsere schwierige finanzielle Situation zu entspannen. Inhaltlich bleiben wir bei unserer Ausrichtung: Professionelle Beratung bleibt der Kern unseres Angebots, die Interessen der Einzeltern und das Wohl ihrer Kinder stehen weiterhin in unserem Fokus. Aber wir sind dabei, neue – digitale – Kanäle zu erkunden, um mehr Aufmerksamkeit auf den SVAMV zu lenken. Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre mit der neusten Ausgabe von «kindgerecht»!



Yvonne Feri,
Geschäftsführerin SVAMV

▷ Fortsetzung von Seite 1

komplizierten Wegs daran festgehalten. Dass Julia oft Kopfweh hatte in der Zeit, hat jedoch sicher mit dem Stress auf der Reise durch die Stadt zu tun.

08:00 Wir ziehen los. Nachdem Julia das Haus verlassen hat, fahre ich mit dem Velo ins Büro. So spare ich Fahrtkosten und bleibe erst noch in Bewegung. Als ich mich vor fünf Jahren von meinem Freund getrennt hatte, kam alles aufs Mal auf mich zu: Die Trennung, eine neue Wohnung, ich wechselte den Job. Plötzlich musste ich ja alles alleine machen. Damals hatten wir sehr wenig, um durchzukommen – ich sah überhaupt nicht, wie wir das schaffen würden. In der Not wollte ich einen Kredit aufnehmen, doch weil ich im Stundenlohn angestellt war, ging das nicht.

Es war eine sehr strenge Zeit. Ohne Hilfe wären wir nie über die Runden gekommen. Auf Anfrage durfte ich ein paar laufende Rechnungen wie Miete und Telefon in Raten bezahlen, allein das war eine Erleichterung. Unterstützung von meinem ehemaligen Mann, der im Ausland lebt, bekomme ich keine. Darüber habe ich mich beim SVAMV beraten lassen. Ich wusste, dass ich meinen neuen Alltag so organisieren musste, dass er funktioniert. Deshalb wohnen wir heute zum Beispiel in einer Genossenschaft, was mindestens zwei grosse Vorteile bringt: Ich bin schnell bei der Arbeit, und Julia kann mit den anderen Kindern der Genossenschaft spielen.



Bevölkerung



In 75% der Familien mit mindestens einem Kind sind die Eltern verheiratet. Mit 12,1% bilden allein mit Kindern lebende Mütter die zweitgrösste Gruppe.

Um 8:30 fange ich im Büro an. Ich arbeite im Kundendienst, nehme Anfragen entgegen und betreue Rechnungen. Ohne diese Arbeit zu festen Bürozeiten wäre ich aufgeschmissen. Als Julia ganz klein war, habe ich 20 Prozent gearbeitet, danach 50 und 80 Prozent. Natürlich hätte ich gerne mehr Zeit mit Julia, nur schon einen Tag mehr wäre sehr schön. Aber ich arbeite 100 Prozent, weil ich auf den Verdienst angewiesen bin.

12:30 Fürs Mittagessen nehme ich etwas mit. Das macht mir nichts aus. Man kann beim Essen sehr viel sparen – und sich trotzdem gut, frisch und gesund ernähren. Julia isst an zwei Tagen in der Woche im Hort. An den anderen drei Tagen kommt sie nach Hau-

Armutsrisiko

Die Armutsquote unter den Erwerbstätigen liegt bei 3,5%; bei Alleinerziehenden liegt sie mit 12,7% fast viermal höher.

se. Meistens koche ich am Wochenende so, dass es auch für die Woche reicht, und bereite Teller vor, die Julia am Mittag in der Mikrowelle aufwärmen kann. Als ich nach der Trennung so knapp dran war, blieben gerade mal 100 Franken im Monat für Nahrungsmittel. So habe ich angefangen, nach Aktionen zu googeln. Ich finde immer Angebote, auch beim Gemüse und beim Fleisch, abends kaufe ich verbilligte Esswaren ein.

Mit meinem Lohn, dank Vergünstigungen und einkommensbasierter Angebote haben wir alles, was wir brauchen. Da ist vor allem der Hort, dessen Preise sich nach dem Verdienst richten. Ohne den Hort müsste ich zu Hause bleiben, und mir bliebe wohl nichts anderes als die Sozialhilfe. Das wäre schlimm für mich. Auch Ferien könnten wir uns zu Normalpreisen nicht leisten, aber wir finden immer einen Weg, um kurze und bezahlbare Ferien zu machen.

17:30 Mit dem Velo nach Hause. Wie gesagt, die Zeit ist knapp. Ich koche, wir essen, danach duschen wir. Julia muss Hausaufgaben machen, manchmal besprechen wir sie zusammen. Den Haushalt erledige ich nebenbei. Bei mir hat alles seinen Platz, die Küche wische ich jeden Tag sauber, das Badezimmer auch, und am Wochenende putze ich gründlich und gehe mit dem Staubsauger durch die Wohnung. Julia hilft mir beim Waschen: Ich sortiere die Wäsche nach Farben, sie lässt die Maschine laufen und hängt die Wäsche auf. Am Abend lesen wir oft, manchmal schauen wir einen kurzen Film. Auch wenn ich könnte, würde ich nicht oft ausgehen. Auswärts essen ist für mich zu teuer. Unter Kolleginnen treffen wir uns bei jemandem daheim.

20:30 Gute Nacht, liebe Julia! Jetzt muss Julia ins Bett. Ob sie ihren Vater vermisst? Eine Zeitlang hat sie oft nach ihm gefragt. Ich sage ihr, dass ich das verstehe. Aber ich erzähle

Arbeitsbelastung



Die durchschnittliche Arbeitsbelastung von alleinerziehenden Müttern mit kleinen Kindern beträgt **17 Stunden Erwerbs- plus 54 Stunden Haus- und Familienarbeit pro Woche – das sind 71 Stunden!**

ihr auch, dass es viele Kinder gibt, die ohne ihren Papa aufwachsen, entweder weil er gestorben ist oder weil sich die Eltern getrennt haben. Manche Kinder wachsen im Heim auf oder bei den Grosseltern. Kurz, ich beschreibe Julia, dass es viele verschiedene Lebensgeschichten gibt und sicher traurigere als unsere. Kürzlich haben wir ihren Vater auch besucht, das war eine sehr schöne Erfahrung. Sicher war Julia mit meinem ehemaligen Partner öfter auf dem Spielplatz

oder im Kletterpark als heute. Ich gehe eher einkaufen mit ihr, und wir unternehmen kleine Ausflüge. Vielleicht ist es für Buben wichtiger, mit einer männlichen Bezugsperson aufzuwachsen, und ich finde es eigentlich schade, dass sie diese Ergänzung nicht mehr hat. Aber ich denke nicht, dass bei der Erziehung jemand fehlt. Einzig an Weihnachten bin ich froh, dass wir nicht nur zu zweit sind, da feiern wir mit meiner Mutter und meinen Geschwistern.

Ich möchte nie abhängig sein von einem Mann. Es wäre schön, wenn es mehr verschiedene Familienformen gäbe. Und vor allem mehr Unterstützung für sie. Denn wenn man die Kinder nicht in gute Betreuung geben kann, hat man keine Wahl, ob man seine Kinder allein aufziehen möchte oder nicht. Für mich gilt: Wenn du irgendwie kannst, musst du die Balance finden zwischen einem Alltag, der gut läuft, und der Notwendigkeit, dass es dir selber gutgeht dabei. Dafür strenge ich mich an, arbeite viel, und wie alle anderen brauche ich auch etwas Glück. Man muss offen sein und sich unbedingt Hilfe holen, zum Beispiel beim SVAMV. Für Einzelternfamilien mit zwei und mehr, vielleicht noch kleinen Kindern kann es sicher noch einmal schwieriger sein. Aber ich freue mich, wenn ich anderen Alleinerziehenden Mut machen kann!

Sozialhilfe



Durchschnittlich 4,2% aller Haushalte beziehen Sozialhilfe. Die weitaus grösste Gruppe bilden mit 20% die Haushalte mit einem Erwachsenen und Kindern.

*Aus Rücksicht auf die Privatsphäre sind die Namen geändert.